

aussenminister  
Verhandlungen  
träge mit mög-  
lichster Zusage

minister ihm die  
ausführenden  
oder war, trotz  
dieser Umstände  
einem Exil in  
Paris noch am  
18. durch einen

st vermehren,  
der zweifelslos  
Vorkämpfers im  
Kampfe und über-  
nimmt nunmehr  
die Führung der  
nationalen Bewegung

der umschreibt  
gesundheitlichen  
Verlust der Re-  
gierung der Wünsche  
ausdrücken, eines  
von der Idee der  
nationalen Bewegung  
auszugehen, und  
dieses Ziel mit  
allen Kräften zu  
erreichen, die ihm  
zur Verfügung  
stehen

neutralen  
Landchaft in  
den nächsten  
Tage der Welt  
Land oder Neutrale  
Land, aber eine  
Kontaktsstelle  
an die man sich  
wenden kann  
und die man  
besuchen darf

Landchaft  
von dem in der  
Wende, hat nach  
dem von Bundesrat  
erhaltenen  
Beschluss  
die Verhandlungen  
über die  
Neutralität  
der Länder  
in der  
Wende  
zu beenden

Landchaft  
von dem in der  
Wende, hat nach  
dem von Bundesrat  
erhaltenen  
Beschluss  
die Verhandlungen  
über die  
Neutralität  
der Länder  
in der  
Wende  
zu beenden

Winter-  
gerüster  
Völker  
und  
Kämpfer  
s. W. W.

nach Tiff-  
in.  
ation III.  
ch.  
a.  
ein.

Es war eine  
schende Volk-  
ne rauschende  
nde Vollmacht.  
er.

**Geheim & mal schenlich.**  
Wöchentliche Ausgabe nach Tages einlag. 10 Vg. 2m.  
10 Vg. Trüben 170; nach der Post 1.70 einlaglich.  
Forderungen: 10 Vg. Trüben 10 Vg. 10 Vg. 10 Vg.  
10 Vg. 10 Vg. 10 Vg. 10 Vg. 10 Vg. 10 Vg.  
Wöchentliche Ausgabe nach Tages einlag. 10 Vg. 2m.  
10 Vg. Trüben 170; nach der Post 1.70 einlaglich.  
Forderungen: 10 Vg. Trüben 10 Vg. 10 Vg. 10 Vg.

# Sächsisches Volksblatt

**Nummer 282 — 38. Jahrg.**  
Verlagsort: Dresden.  
Anzeigenpreise: die Spalte 10 mm breite Zeile 6 Vg.;  
für Familienanzeigen 4 Vg.  
Bei Prospektiven können wir keine Gewähr leisten.

Schriftleitung: Dresden II., Poststr. 17, Fernruf 20711 u. 21013  
Verlag: Dresden, Poststr. 17, Fernruf 21023  
Postfach: Nr. 1024, Postamt: Dresden II., 21027

**Donnerstag, 30. November 1939**

Im Falle von Wüsten Gewalt, Verbot, einseitigen Betriebs-  
einstellungen hat der Besitzer der Werkzeuge keine  
Verpflichtung, falls die Leistung in bestimmten Umfang, aus-  
geschlossen oder nicht einsehbar. Druckort: Dresden II.

## Riesige Kapitalverluste Englands

### Entwertung der Anlagen in Uebersee

Der Wert der Anlagen in fremden Papieren um 81 v. H. gesunken!

**Amsterdam, 30. November.** Der bekannte britische Bankler und Wirtschaftler Sir William Glyn & Co. hat in einer Ansprache an das Manchester Institute of Bankers, dessen Präsident er ist, zu der Frage der britischen Kapitalanlagen in Uebersee. Die schlagendste und erstaunlichste Tatsache, die sich aus den Ziffern über die britischen Investitionen in Uebersee ergebe, so führte Glyn u. a. aus, sei die gewaltige Entwertung, die in den Fonds fremder Regierungen und fremder Eisenbahnen eingetreten sei. Nominell beläufige sich die britische Investition in ausländischen Fonds auf 2715 Millionen Pfund. Sie seien aber nach den Marktschwankungen Ende März d. J. nur noch 487 Millionen Pfund wert. Bei den ausländischen Eisenbahnen habe England ursprünglich 639 Millionen Pfund investiert gehabt, doch betrage der Wert dieser Anteilscheine nach den Ziffern des letzten März lediglich noch 133 Millionen Pfund.  
Somit habe England in seinen überseeischen Investitionen insgesamt einen Wertverlust von 81 1/2 Prozent erlitten. Selbst der Wert der Geldanlagen im britischen Empire sei um 128 Millionen Pfund zurückgegangen. Diese Ziffern stellen ein trauriges Bild dar, folgert Glyn, und die britischen Geldgeber hätten dabei viel Geld verloren.  
Man dürfe bei diesen Zahlen auch nicht übersehen, daß sich in allen Ländern die starke Neigung bemerkbar mache, wirtschaftlich selbstständig zu werden, Industrien zu entwickeln und diejenigen Waren zu produzieren, die früher aus England be-

zogen worden seien. Dadurch würden die britischen Exporte immer mehr beschränkt.  
**England wird nichts gewinnen!**  
Britische Arbeiter gegen Englands imperialistischen Krieg.  
**Amsterdam, 30. November.** Auf einer Versammlung von kaufmännischen Angestellten und Arbeitern in Stratford, so berichtet der englische „Manchester Guardian“, sei eine Entschliessung angenommen worden, in der es u. a. heißt, diese Versammlung glaube, daß ein zweiter Weltkrieg weder Polen befreien noch die Demokratie erhalten werde und daß er auch der Masse des englischen Volkes in keiner Weise zum Nutzen gereichen werde. Die Versammlung sei vielmehr der Überzeugung, daß ein Krieg, der lediglich das gegenwärtige System imperialistischer Unterdrückung und kapitalistischer Ausbeutung verlängere, diejenigen Probleme ungelöst lasse, die dem gegenwärtigen Krieg zugrunde liegen, insbesondere die Armut, die bisher das lebenslange Schicksal der englischen Arbeiter gewesen sei. Die Konferenz verlange daher von den britischen Arbeitern, daß sie ihren Kampf gegen die britischen Kapitalisten fortsetzen. „Manchester Guardian“ bemerkt zu dieser Entschliessung, daß die ganze Versammlung gut besucht gewesen sei und sich bei der Abstimmung über die Entschliessung nur eine Stimme gegen ihren Inhalt ausgesprochen habe.

### Eine törichte Maßnahme

Der König von England hat die Verfügung über die Blockade der deutschen Ueberseeausfuhr unterschrieben und auch im französischen Amtsblatt ist sie jetzt verkündet worden. Wenn nach einem Londoner Haavas-Bericht vermutet wird, daß die neuen Anordnungen erst nach einigen Tagen in Kraft gesetzt würden, so ist das zweifelslos auf die zahlreichen in London eingegangenen neutralen Proteste zurückzuführen. Insgesamt sechs Länder haben bisher schon bei der englischen Regierung gegen die beabsichtigte Maßnahme Einspruch erhoben, von weiteren anderen Staaten erwartet man ähnliche Äußerungen und es ist bezeichnend, daß vielfach sogar mit einem Einspruch aus Washington gerechnet wird. (Der bekannte amerikanische General Johnson hat die neueste britische Blockademaßnahme mit den Gangstermethoden eines Al Capone verglichen und amerikanische Importeure haben im Washingtoner Handelsamt darauf verwiesen, daß die USA gewisse deutsche Erzeugnisse dringend benötigten.) Bei einer Reihe von Staaten kann ja nun der deutsche Export durch England nicht behindert werden, aber auch für sie ist die Frage insofern wichtig, als von den englischen Absichten auch solche deutschen Waren betroffen werden sollen, die über diese Länder zu dritten Abnehmerstaaten weitergeleitet werden.  
Die Technik dieser Exportblockade ist so geradelt, daß entweder die Reederei Ausfuhrgenehmigungen von einem englischen oder französischen Konsul (!) einholt oder daß das ausführende Schiff von sich aus englische bzw. französische Kontrollhäfen zur Ueberprüfung seiner Ladung anlaufen soll, wenn es der zwangswelken Kontrolle entgehen will. Im wesentlichen sind es drei Kraumente, mit denen London und Paris ihr gefahrdrohendes Vorgehen zu rechtfertigen suchen:  
1. Die Maßnahme sei eine Reaktion gegen die deutsche Seehindernisführung. Dazu: Eben erst haben Neuter und die „Times“ unvorsichtigerweise behauptet, daß auch die deutschen Minen den internationalen Vorschriften durchaus entsprechen und eine amerikanische Stelle behauptete, daß wegen der Verwendung der U-Boote durch die deutsche Marine rechtlich nichts einzuwenden sei.  
2. Sie sei ein notwendiger Beitrag der Neutralen im Kampf der Demokratien gegen das deutsche Prinzip der Gewaltanwendung im internationalen Leben — das heißt, nicht die Maßnahme selbst, sondern die Schäden, die den Neutralen daraus erwachsen. Dazu: Mit dieser Feststellung proklamiert man offen den Wunsch nach einer Fortsetzung der neutralen Staaten.  
3. Sie sei lediglich ein Weg für die Neutralen, die Deutschen auf ihren bisherigen Absatzmärkten zu schlagen. Dazu: Man sucht also einen vorhandenen Schaden durch einen in Aussicht gestellten Schaden auszugleichen, der außerdem praktisch gleich null ist; denn die Alliierten und nicht die Neutralen würden die Nutznießer einer solchen Zurückdrängung des deutschen Außenhandels sein.  
Sicher wird England auch die Proteste der Neutralen beiseite schieben. Aber es sollte sich darüber klar sein, daß es etwas anderes ist, wenn kleine machtlose Staaten ihrer Verdärterung Ausdruck geben, oder wenn Großmächte sich solche Methoden verbitten — Großmächte, die es erlangensgemäß nicht gewohnt sind, sich einfach als Objekt der englischen Politik behandeln zu lassen. Auch wird man bei den Neutralen nicht übersehen, daß diese neueste englische Maßnahme nur die Folge einer immer deutlicheren deutschen Ueberlegenheit zur See ist.

## Japan kündigt Gegenmaßnahmen an

Gegen die verschärfte britische Blockade — Beschlagnahme englischer Frachten angedroht

**Tokio, 30. November.** Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die japanische Regierung im Falle ablehnender Antworten Englands und Frankreichs auf den japanischen Protest wegen der verschärften Blockade gegen deutsche Exportgüter in London und Paris Gegenmaßnahmen anhängen werde.  
„Tokio Nishi Nishi“ schreibt hierzu, daß die Regierung entschlossen beschlossene habe, sich dem britisch-französischen Vorgehen scharf zu widersetzen. Die Regierung erwäge gleichzeitig entsprechende Gegenmaßnahmen, wie z. B. Beschlagnahme britischer Frachten in japanischen Gewässern, als Vergeltung für die Schäden der japanischen Handelsflotte in Europa. Am 24. November, so stellt das Blatt mit Empörung fest, hätten die japanischen Völkerverbände in London und Paris protestiert, worauf am 28. November dennoch die ver-

schärfte Blockade durch Frankreich und England ausgesprochen worden sei.  
Wie die Zeitung weiter erzählt, hält die japanische Regierung unbedingt die Ansicht aufrecht, daß die verschärfte englische Blockade eine Verletzung des internationalen Rechts darstellt.  
**England mit eigenen Waffen gefoltert**  
Kontrollmaßnahmen des antibritischen Ausschusses in Peking.  
**Peking, 30. November.** Der Peking-antibritische Ausschuss hat alle Geschäftsinhaber, die Mitglieder der chinesischen Handelskammer sind, aufgefordert, innerhalb von zehn Tagen Listen der in ihrem Besitz befindlichen britischen Waren bereitzustellen zu halten.

## Gandhi zum Neuzersteren entschlossen

Annahme des Kongressvorschlages oder „Katastrophale Rebellion“

**Amsterdam, 30. November.** Nach einem Bericht des „Manchester Guardian“ habe Gandhi gedroht, daß die Annahme des Vorschlages der indischen Kongresspartei, eine verfassunggebende Versammlung einzuberufen, die über die endgültige Verfassung Indiens zu entscheiden habe, eine sofortige Aktion der Indier unvermeidlich mache.  
Gandhi habe dabei darauf hingewiesen, daß die britischen Interessen in Indien nicht mit den wirklichen indischen Wünschen übereinstimmen. Er habe der Meinung Ausdruck gegeben, daß immer noch eine Einigung Indiens vor der „Katastrophalen Rebellion“ retten könne. Gandhi glaube, daß die britische Regierung das Haupthindernis für die Annahme der Kongressvorschlages sei. Denn die Kongresspartei habe sich damit einverstanden erklärt, vorher die Zustimmung der hauptsächlich indischen Ministerien einzuholen, bevor irgendein Entwurf durch die verfassunggebende Versammlung behandelt werde.  
Zuverlässige Beobachter, so schreibt der „Manchester Guardian“ abschließend, glauben nicht, daß die gegenwärtige gespannte Lage in Indien länger als noch wenige Wochen andauern könne.

Der indische Nationalkongress erklärt in seinem Aufruf wörtlich: „Der Kongress nahm nur aus dem Grunde an den gegenwärtigen Verhandlungen der Provinzen teil, um eine Politik der Non-Cooperation (Nicht-Mitarbeit) zu verwirklichen und das Gesetz der Verfassung von innen zu bekämpfen, weil diese Verfassung nur dazu da ist, um die imperialistische Herrschaft Englands über Indien noch zu vertiefen und die Ausbeutung des indischen Volkes fortzusetzen. Der Kongress hält von nun an an der fundamentalen Politik der Non-Cooperation, der Nicht-Zusammenarbeit mit dem Apparat des britischen Imperiums fest.  
Das Ziel des Kongresses ist nunmehr Purna Swaraj, d. h. völlige Unabhängigkeit, und der Kongress konzentriert jetzt alle seine Kräfte, um dieses Ziel zu erreichen.  
Der Kongress verlangt eine echte und unzugewandte demokratische Regierung in Indien, wobei die ganze politische Macht dem indischen Volke übertragen werden soll und der ganze Regierungsapparat unter der Kontrolle des indischen Volkes stehen muß.  
Ein solcher freier indischer Staat kann nur von der indischen Nation selbst ins Leben gerufen werden, und um das zu verwirklichen, verlangt der Kongress ausdrücklich die Zusammenberufung einer verfassunggebenden Versammlung. Diese Versammlung soll von allen Indiern, die über 20

Jahre alt sind, gewählt werden, um für das Land eine Verfassung, gemäß dem Genius des indischen Volkes, zu erstellen. Nur eine verfassunggebende Versammlung kann die Indier befriedigen, die dank ihrer politischen Macht vollkommen fähig sind, das Land nicht nur zu verwalten, sondern auch zu verteidigen. Indien darf keine Einmischung mehr in seine Innen- und Außenpolitik vonseiten Englands. Indien wird von nun an jeden Versuch, es noch weiter im Schach zu halten, mit den mirkunasvollsten Mitteln bekämpfen.  
In diesem Kampf wird das indische Volk die erste Gelegenheit wahrnehmen, um über sein eigenes Schicksal selbst zu bestimmen.  
Die indischen Führer müssen von jetzt an die Massen für den großen Kampf vorbereiten, und wenn die Zeit reif wird, müssen die Indier alles dafür opfern, die Gewalt Herrschaft Englands und die Jahrhunderte alten Mißstände der englischen Verwaltung ein für alle mal zu beseitigen.“

### Indien verlangt völlige Unabhängigkeit

Rahul, 30. November.

Das Kabinett des indischen Nationalkongresses hat in Bombay, einer Stadt in Zentralindien, die als inoffizielle Hauptstadt Indiens bekannt ist, den Antrag über die Zusammenberufung einer gegenwärtigen Verfassung einmütig angenommen. Damit hat der Kongress dem britischen Imperialismus endgültig den Krieg erklärt. Besonders erwähnenswert ist, daß Mahatma Gandhi persönlich bei allen Sitzungen anwesend war. Kuker ihm nahmen Gandhi Jawaharlal Nehru, Babu Rajendra Prasad, Sardar Vallabhbhai Patel, Ghela Devi, Maulana Abdul Kalam Azad, Jal Prakash Narain, Khan Abdul Ghasfar Khan teil.

### Fortsetzung der Luftaufklärung über England

**Berlin, 30. November.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
An der Westfront ist nachts großes deutsches Artilleriefeuer. Die Luftaufklärung gegen England wurde fortgesetzt.

### Die USA haben 36 Luftschiffe

**Washington, 30. November.** Der stellvertretende Marineminister der USA, Gilson, erklärte, daß die von dem Abgeordneten Wilson, dem Vorsitzenden des Marineauschusses des Abgeordnetenhauses ausgearbeitete, 1,3 Milliarden Dollar umfassende Flottenbauvorlage den Bau von 36 Luftschiffen umfasse, deren Größe nicht festgesetzt worden sei, um, wie Gilson erklärt, weiten Spielraum in der Auswahl der Luftschiffen zu lassen.



Eine polnische Verschwörung an der Universität von Wilna?

Wiga, 30. November. Die Kommer Korrespondenten der lettischen Blätter berichten von einer gegen die litauischen Verwaltungsbehörden gerichteten polnischen Verschwörung...

Schwere Explosion in französischer Flugzeugfabrik

Brüssel, 30. November. Auf Umwegen wird eine schwere Explosion in einer der größten französischen Flugzeugfabriken bekannt...

Die belastete Küste östlich von analfisch-französischen Streitkräften verfeuert

Brüssel, 30. November. Die Minenexplosion an der belgischen Küste hat sich in den letzten Tagen katastrophal verschärft...

Luftkampf über der Grafschaft Northumberland

Angriff eines englischen Jagdflugzeuges erfolgreich abgefohnen Berlin, 30. November. Am Mittwoch fand ein Luftkampf über der britischen Grafschaft Northumberland zwischen einem deutschen Aufklärer und einem englischen Jäger statt...

Stalin fertigt Sabas ab

Moskau, 30. November. Das französische Sabas-Büro ist in einer scharfen Stellungnahme Stalins der Lüge und Fälschung überführt und aufs schärfste zurückgewiesen worden...

Entlastet den direkten Weihnachtsoberlehrer

Wichtige Sonderzüge der Reichsbahn Berlin, 30. November. In diesem Jahre wird der Reiseverkehr an den Tagen vor Weihnachten und über die Festtage einen ungewöhnlich großen Umfang annehmen...

Letzter Aufruf zur friedlichen Lösung

Moskau, 30. November. Um 24 Uhr Moskauer Zeit hielt der Vorsitzende des Kommissariates und Außenkommissar Molotow über sämtliche Sowjetländer eine kurze Ansprache...

Im Ausland seien, so erklärte Molotow u. a., von sowjetfeindlicher Seite Gerüchte verbreitet, wonach die Sowjetunion Finnland erobern wolle...

Die Sowjetregierung sei vielmehr bereit, um ein gutes Verhältnis zu Finnland herzustellen, auch territoriale Zugeständnisse an Finnland zu machen...

In anderen böswilligen Verleumdungen sei die Behauptung aufgestellt worden, daß die Sowjetunion sich in die inneren Verhältnisse Finnlands einmischen wolle...

100 000 in der Flieger-SS

Auch im Kriege Ausbildung in Zusammenarbeit mit dem NS-Fliegerkorps

Berlin, 30. November. Die Flieger-SS als eine Sonderformation der Hitlerjugend wird ihren Auftrag, den fliegerischen Nachwuchs zu stellen, auch während des Krieges weiter erfüllen...

Zweitmäßige Gefunnnasübungen für Verwundete

Berlin, 30. November. Nachdem das Oberkommando der Wehrmacht angeordnet hat, daß zur Ergänzung der Heimkehrer die Verwundeten frühzeitig auch Sport und Arbeit, Vorkriegsaktivität und Gemeinschaftsleben im Interesse der Kräftigung und Abhärtung einzuführen sind...

Neue Beauftragte für das BDM-Wert „Glaube und Schönheit“

Berlin, 30. November. Reichsjugendführer Baldur von Schirach ernannte an Stelle der wegen Verheiratung ausgeschiedenen Obergruppenführerin Clementine zu Castell zur neuen Beauftragten für das BDM-Wert „Glaube und Schönheit“...

Einschränkung bei Repräsentationen

Berlin, 30. November. Der Reichsfinanzminister gibt in einem Erlass bekannt, daß die zur pauschalen Abgeltung des mit einem Amt für die Zwecke der Repräsentation verbundenen persönlichen Aufwandes gewährten Dienstaufwandsentschädigungen...

Zur Entlastung des Verkehrs in den laienplanmäßigen Zügen wird die Deutsche Reichsbahn folgende Maßnahme treffen: Um solchen Reisenden, die infolge ihrer Beschäftigung nicht an eine Reise in der Spitzverkehrszeit gebunden sind...

Äußere Politik anerkenne und an der Ansicht festhalte, daß das finnische Volk seine inneren und seine äußeren Angelegenheiten selbst entscheiden solle...

Auch in Fragen der Beziehungen zwischen Finnland und anderen Staaten würde sich die Sowjetunion niemals einmischen wollen, denn sie sei der Ansicht, daß diese Fragen Finnland allein angehen...

Wir können nicht dulden, so sagte Molotow, daß unsere Sicherheit von dem bösen Willen der gegenwärtigen finnischen Regierung abhängt...

Neue finnische Note in Moskau überreicht

Helsinki, 30. November. Die staatliche Informationszentrale veröffentlicht eine Meldung, wonach der finnische Gesandte in Moskau nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen eine Note dem sowjetrussischen Außenkommissar zugestellt habe...

Familienunterhalt bei Einberufungen weiter verbessert

Berlin, 30. November. In der Bewährung des Familienunterhalts der Angehörigen der Einberufenen haben der Reichsminister des Innern und der Reichsfinanzminister weitere Verbesserungen für die Zeit während des besonderen Einsatzes der Wehrmacht angeordnet...

Ferner wurde eine Klarstellung und Erleichterung für die Fälle verfügt, in denen ein Angehöriger eines Einberufenen seinen Wohnort vorübergehend verläßt...

Wie der Erlass weiter vor schreibt, ist bereits gewählter Familienunterhalt dann nicht zurückzuführen, wenn ein Einberufener vor Ablauf eines Zeitraums, für den Familienunterhalt bereits ausbezahlt ist...

Bei der Prüfung, ob und inwieweit der Einberufene während der Dauer des besonderen Einsatzes zur Erfüllung seiner Unterhaltspflicht gegenüber einem Berechtigten instande ist...

Verdienste fanden Anerkennung. Für ihre Verdienste um den Sport wurden der sächsische Handball-Schiedsrichter Kurt (Dresden) und der Sportwart und ehemalige Vereinsführer von Eintracht Leipzig, Curt Seidrich...

„Die Sächsische Wirtschaft“, das amtliche Organ der Wirtschaftskommission Sachsen, bringt in seiner neuesten Nummer einen interessanten Aufsatz über das sächsische Bergrecht...

Berliner Börse vom 30. November

Die freundliche Grundstimmung des Vorlages übertrug sich auch auf den Aktienverkehr des Donnerstags. Am Monatsmarkt verloren die Aktien 0,50 und Monatsfelder Bergbau 1 Prozent...

J. Schöberl LEIPZIG O 1 Nikolaistr. 6 Fernruf 10589 Krankensenkel Matratzen Polstermöbel Linolen, Gardinen, Verdunklung Schallschönerung Krankenhaus- u. Klinikbedarf aller Art Inneneinrichtungen nach eigenen und gegeb. Entwürfen Möbel Dekorationswerkstatt

Leber... Das Geseh von beruht heute die Art im beruhen unsere moderne Physiologie, rung, der Atmung, dung, der Astronom n die beruht auf ih sequenz ist es z e Philosophie geworden... Ein Sorgenkind Sehr, sehr sorg Jakob Wagner von d in die Welt gebracht Robert gelauft, und der Welt erblickt ha gegenwärtig sein, er rennen und ihm er... Familienunterhalt bei Einberufungen weiter verbessert... Was i Im Verli hützlich zum e englischen U E U-Boot-Jollen gerichtet, Kapl lone Gerhard „Krieg unter b beitsweise die der wir die n Die U-Bo nach außen n den Verbdrän weniger als h tohre. Ihre V das Ziel i bestimmt. Durch ih feindliche U-E berndlos heru pflücht ein U höheren Erfol noch in geta durch das S schwieriger a griff mußte d

# Leben und Leiden des „deutschen Galilei“

## Zum 125. Geburtstag von Julius Robert Mayer, dem deutschen Entdecker des Weltgesetzes von der Erhaltung der Kraft

Das Gesetz von der Erhaltung der Energie; auf ihm beruht heute die Arbeit des Technikers, des Elektrikers, auf ihm beruhen unsere modernen Maschinen, beruht die ganze moderne Physiologie, ihm verdanken die Prozesse der Ernährung, der Atmung, des Stoffwechsels ihre genaueste Begründung, der Astronom geht von ihm aus, und unser ganzes Weltbild beruht auf ihm, in seiner letzten Ausdeutung und Konsequenz ist es zu einem der Angelpunkte unserer ganzen Philosophie geworden.

Und dieses weltverbauende Gesetz ist gefunden — in Errungen und erlitten worden vom dem Deutschen Julius Robert Mayer, der am 26. November 1814, vor nunmehr 125 Jahren, geboren wurde, den die Wissenschaft nach seinem Tode den „deutschen Galilei“ taufte — und dessen Leben in Kampf, Verkenntung, Verfolgung, Verleumdung, in Irrenhausjahren und in später Belohnung wahrhaft ein tragisches Heldenerlebnis erschütterndster Art gewesen ist.

### Ein Sorgenkind

Sehr, sehr sorgenvoll hat der Herr Apotheker Christian Jakob Mayer von der Rosenapotheke zu Heilbronn jahrelang in die Welt geblickt ob seines jüngsten Sohnes, den er Julius Robert getauft, und der im Jahre des Herrn 1814 das Licht der Welt erblickt hatte. Und da soll denn auch ein Vater nicht sorgenvoll sein, wenn die Herren Lehrer ihm das Haus einrennen und ihm erzählen:

„Ja, Herr Apotheker, ein hundsmiserabler Schüler ist er, Ihr Jüngster. Nicht, daß er nichts könnte — heineweis... Ziemlich ein Köpchen... Na, das beweist er wenigstens in der Mathematik und Physik. — Aber sonst: elend, elend, hundselend, nur zu dummen Streichen aufgelegt — im Leben wird aus dem verpielten Bengel nichts werden!“

Somit scheint dem Vater ein schöner Traum immer erlöschender zu Wasser zu werden. Zum Teufel: die Ahnen sind seit Jahrhunderten Pfarrerren und irgendwie gelehrte Leute gewesen — auch ein Apotheker ist doch ein gelehrter Kopf! — Und nun der Robert, der Unglücksbengel — was soll man mit ihm machen? Muß man sich die Idee, aus dem Jüngsten einen berühmten Arzt werden zu lassen, endgültig aus dem Schädel schlagen? Es wäre doch so schön gewesen: der Herr Vater Apotheker, der älteste Sohn sein Nachfolger und der Jüngste: doctor medicinae zu Heilbronn, dem die guten Bürger die Sprechstunden einrenten — auf welche Art auch noch für die brave alte Rosenapotheke etwas abgefahren wäre... Aber entwickelt man trotz aller üblen Prognosen der Lehrer gelegentlich die Idee dennoch am Stammtisch, dann lachen und meckern die Gevattern vor Vergnügen:

„Zu diesem Kaufensidel später mal in die Sprechstunde? — Papa, da tun die armen Heilbranner Patienten besser, gleich in den Rechar zu gehen und zu verlaufen — denn dann sind sie auf sichere und billigere Weise all ihre Weisheitsübungen für die Zeit und Ewigkeit los!“

Das muß sich nun ein Vater anhören, der hohe Träume für seinen Sohn hegt... Der Apotheker nimmt sich immer wieder seinen Jüngsten beißeite, redet ihm ins Gewissen, hübsch sanft und väterlich; verweist ihm vor allem sein unnützes Experimentieren mit allem möglichen mechanischen Unfug:

„Robert, fleh's dem, auch du wirst das perpetuum mobile nimmer erfinden!“

Aber dann blüht dieser Jüngling hellauf:

„Wer weiß, Vater? Niemand weiß, zu was Großem und Weltumflügendem er vorbestimmt ist!“

Da bleibt nur noch eins: verflissen und unausweichlich immer wieder in das Schwärmerthum dieses Weltumflüglers hineinzuhämmern: ... und du wirst doch Recht!“

**Im Kloster**

Zammersvoll zu sehen und zu sagen: Robert Mayer bleibt auch fernerehin immer hinter den anderen Schülern zurück. Man tut ihn ins Kloster Schöntal — vielleicht, daß der Bub hier die Inklination findet zu einer anderen Wissenschaft: der allerschönsten Theologie? — Ach nein... er bleibt zurück... Herausreißen aus dem letzten Abzug innerhalb seiner erbärmlichen Schullehrerzeit tun ihm immer nur seine unbestreitbaren Kenntnisse in der Mathematik, in der Physik, in der Chemie — ja auch in der Lehre von den Stoffen und ihrer Wirkung, so daß sich der Herr Vater ein wenig getrübt hat: immerhin ist das nicht unnütz für einen zukünftigen Arzt, wenn man in den Dingen der Natur ein bißchen Bescheid weiß...

Und die Mathematik, die Physik, die Chemie sind es, die, mit höchem Fleiß und Anstrengung, zum Schluß dennoch den jungen Julius Robert Mayer das Scholengemahls im Kloster Schöntal bestehen lassen...

### Der junge Studiosus

Und im Frühjahr 1832 geht ein junger Matus in die Universitätsstadt Tübingen ein — Robert Mayer bleibt vorerst noch dem heimathlichen Rechar treu, ... und er studiert brav, ach, er hat schon eine Inklination für die Wissenschaft, das wird sich weltbewegend eines Tages erweisen. Zunächst einmal gibt er sich mit der Anatomie

ab —; vielleicht daß man, forschend im Inneren des Menschen, doch einmal einem... dem großen Gesetz auf die Spur käme, das den Menschen und über ihn hinaus das All regiert?!

Der Herr Studiosus steigt in den Kliniken herum — kringt aber im Berceht mit aller und jeder Menschheit und Menschlichkeit, die ihm irgendwie über den Weg läuft, an, das Leben selbst kennenzulernen und anzupacken. Dabei prüft er auch, daß etwas Großes in Deutschland zu knospen beginnt: da ist ein gewaltiges Schmen, hinweg über alle dumpfe Kleinhafterei nach einem neuen, großen, reinigen Deutschland... einem Deutschland ohne Jüße und Perücken und ohne widerreaktionäre Spießbürgertlichkeit, einem Deutschland, da jeder Mensch des anderen Bruder und Förderer und Helfer ist.

### Als Schiffsarzt im fernen Indien

Der Student geht nach München, dann geht er nach Wien. Hier veröffentlicht er eine kleine, höchst sorgfame Abhandlung über ein neues Heilmittel, das Santonin — und mit dieser Abhandlung erwirbt er sich den Dokortitel, promoviert zum Schluß in seinem württembergischen Heimatstaat und hat so den rühmlichen Abschluß seiner Studien in der Tasche.

Aber nun schon sich zu kleinem Nidärztlichen Beruf in diesem engen kleinen Heimatstaat einfinden und einhaken, wo es ihn gerade ein wenig ungetrieben hat in der Welt? — Deutschland, wo bist du, erträgliches Mitdeutschland?! — Immer noch ist die Enge, die Spießbürgertlichkeit, ist Grenze über Grenze und höchste Zeit — hinaus drum in die Welt, bevor man Spießbürger wird und sich wie die anderen still bescheidet!

# Ein neuer Impfstoff gegen die Ruhr

## Die hohe Wirksamkeit der deutschen Schutzstoffe — Bedeutung der Seuchenbekämpfung durch Schutzimpfung im Kriege

Frankfurt a. M., 30. November. Es gibt eine Reihe von Krankheiten, die der Mensch nur einmal durchmacht. Wenn er sie hinter sich hat, ist der Körper verändert — er ist immun. Diese Immunität kann man auf künstlichem Wege erzeugen, ohne dem Menschen die gefährliche Krankheit durchmachen zu lassen. Der Körper produziert aktiv das Gegengift, das Toxin, das ihn vor der Krankheit bewahrt. Das ist die aktive Immunisierung, die darin besteht, daß der Körper dieses Toxin entweder von sich aus produziert, oder indem man ihn durch geeignete Mittel dazu anregt oder zwingt. Die passive Immunisierung besteht darin, daß man dem Körper das Toxin einspricht, wobei der Körper also keine Leistung zu vollbringen hat. Die moderne Immunisierungswissenschaft steht heute auf dem Standpunkt, daß der Organismus im Kampf mit Infektionserregern hochwirksame Abwehrstoffe bildet, die die schädlichen Keime der Gifte zu vernichten vermögen. Hier hat die Fortschritt dem Arzt ganz neue Einsichten gegeben und es ihm möglich gemacht, Seuchen, denen frühere Geschlechter wehrlos ausgeliefert waren, wirksam entgegenzutreten zu können. Professor Dr. Prings, einer der führenden deutschen Immunitätsforscher, wies vor der Sendeburgischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. den neuesten Stand der deutschen Immunitätsforschung auf.

### Die Tetanus-Schutzimpfung im Kriege

Der Bazillus, der den Wundstarrkrampf hervorruft, kommt überall in der Erde vor. Der Wundstarrkrampf, der zu den schwersten Nervenschädigungen führt, ist also vor allem bei solchen Verletzungen zu befürchten, die in irgendeiner Weise mit der Erde in Berührung gekommen sind. Zu Beginn des Weltkrieges trafen einige Fälle von Wundstarrkrampf auf, als aber dann bei jeder Kriegsverletzung Tetanus gegeben wurde, hatte der Wundstarrkrampf als Kriegseuse jede Bedeutung schlagartig verloren. Die Tetanus-Schutzimpfung ist ein Schulbeispiel für passive Immunisierung. Die Wirksamkeit der Schutzstoffe hält etwa vier Wochen an.

### Eta — Impfstoff gegen die Ruhr

Gegen die Ruhr, die zwar stark zurückgegangen ist, die aber gelegentlich immer wieder noch einmal epidemisch auftritt, gab es bisher kein bewährtes Mittel. Die Ursache ist darin zu suchen, daß die Wissenschaft zu wenig von dem Bazillus wußte, der die Ruhr hervorruft. Die deutsche Immunitätsforschung hat sich nun eingehend mit dem Ruhrbazillus beschäftigt, und Prof. Prings konnte mitteilen, daß dieser Feind der Menschheit nun genau erkannt und bekannt ist. Dr. Prings hat ein Toxin entwickelt, das die Giftstoffe dieses Bazillus bekämpft und unwirksam macht. Es hat sich bislang glänzend bewährt, so daß schließlich auch einer weiteren Vervollkommenung das Mittel im kommenden Frühjahr allgemein auszugeben wird. Der neue Impfstoff gegen die Ruhr hat den Namen Eta erhalten. Im Krieg ist natürlich bei der erhöhten Ruhr-Ansteckungsgefahr das neue Schutzmittel von ganz besonderer Bedeutung.

### Wie eine gefährliche Seuche ausgerottet wurde.

Wie ungeheuer wirksam auch man mit Toxinen eine Seuche bekämpfen kann, beweist deutlich die Pocken-Schutzimpfung.

Der junge Doktor Mayer entschließt sich zu einem Besuch an die Ostindische Kompanie der Niederländer; ob man ihn nicht als Schiffsarzt gebrauchen könne — als Kolonialarzt auf den tropischen Inseln mit all ihrer Bunttheit und ihren weltweiten Wandern.

### Die Antwort:

„Eerst Holländisch lernen — dann wollen wir sehen?“

Teufel — man ist nie ein großes Sprachgenie gewesen — und nun wieder eine neue Sprache lernen? Ziemlich; wenn man dadurch die Tore zur Welt sich öffnet!

Robert Mayer lernt. Er läßt sich von ehemaligen Studienkollegen nach Paris locken, studiert hier die Epitolar und Kliniken — bunte Zeit verstreicht — da trifft ein höchst amtliches und gewichtiges Schreiben aus dem Haag ein:

Rüge der doctor medicinae Robert Mayer die Beweglichkeit haben, nach dem Haag zu kommen und dort sein holländisches Examen abzulegen!

Freisung, kurzes Wort — und alsbald: das Patent als Sanitätsoffizier der Holländisch-Ostindischen Handelsschiffe zu Rotterdam!

Im Februar 1840 geht der neue Sanitätsoffizier an Bord des holländischen Dreimasters „Java“ und rüht in See, den Tropen entgegen — freilich: es ist ein langweiliges Stück Leben so monatelang auf kleinem Schiff, allein mit den Werten, denn mit der Schiffsbefahrung ist nur selten ein „Plasterkasten“, ein verdrehter Doktor, in rechten Konnex gekommen. Deshalb Robert Mayer zu seiner alten heiligen Lebensliebe greift, die Einfachheit und die sich erwachende Heimat: Deutschlandsucht zu betäuben: zur Bibel, die durch Wunden sein eingiger Gefährte und Trost bleibt.

... Wer Gott hat, wird nie verlassen sein... Diesen Willens wird Robert Mayer noch oft in seinem tragischen Heldenerleben inbrünstig sich erinnern müssen, um nicht zu verderben an der teuflischen Pochheit der Welt und den für ihn in Wahrheit tödlichen Keulenschlägen des Schicksals. (Fortsetzung folgt.)

Die Pocken (Makern) hatten bis zur Einführung der Schutzimpfung fürchterlich gehaukt und ungezählte Opfer gefordert. Schon wenige Jahre nach der Schutzimpfung waren die Pocken praktisch verschwunden und heute sind sie überhaupt unbekannt geworden. Hier ist eine Seuche vollständig ausgerottet worden. Auch bei der Schutzimpfung gegen Typhus, die mit abgetöteten Typhusbazillen durchgeführt wird und die den Organismus dazu zur Bildung der eigentlichen Abwehrstoffe anregt, wurden ausgezeichnete Erfolge beobachtet.

# Der Kampf gegen den Kehlkopfkrebs

## Erfolgreiche Radiumanwendung bei frühzeitiger Behandlung.

Berlin, 30. November. Im Rahmen des internationalen Fortbildungskurses „Ein Querschnitt durch die neueste Medizin“ sprach am Mittwoch Prof. von Eichen (Berlin) über Erkennung und Behandlung des Kehlkopfkrebises. Er legte dar, wie es heute mit moderner Technik möglich ist, den so gefährlichsten Krebs des Kehlkopfes früh genug zu erkennen. Das Krebsleiden ist immer noch eine von Herzen und Kranken gefürchtete Krankheitserscheinung, wegen die die bisherigen Heilmittel im großen und ganzen nicht auszureichen schienen. Die letzte Entscheidung blieb bisher stets bei der Operation. Aber auch für die Operation war maßgeblich, daß frühzeitig die Diagnose Krebs gestellt wurde, da der Erfolg und die technische Behandlung der Operation davon abhingen waren, daß der Krebs noch keine zu weitgehende Ausdehnung erfahren hatte.

Prof. von Eichen wies nun an Hand seiner Erfahrungen und Untersuchungen nach, daß bei frühzeitig entdeckten Krebsleiden des Kehlkopfes eine Curation heute nicht mehr unbedingt erforderlich ist. Mit Hilfe von Radium, das allerdings in richtiger und bestimmter Dosierung und besonderer Technik Anwendung finden muß, ist es möglich, diese Krebserkrankung im Anfang zu heilen, und zwar ist die Heilung befähigt geblieben, d. h., es hat sich bei der Nachprüfung mehrere Jahre hindurch kein Rückfall gezeigt.

Prof. von Eichen führte im einzelnen die Besonderheiten seiner Technik der Radiumanwendung vor. Sie liegt vor allem, daß das Radiumpräparat von einem radiologischen Institut her bezuglich seiner Stärke genau dosiert worden ist. Denn es hat sich in den langjährigen Versuchen herausgestellt, daß eine zu starke Bestrahlung schädlich ist, weil sie zu Entzündungen führen kann. Auf der anderen Seite aber können durch eine zu schwache Bestrahlung Reste der Geshwulst zurückbleiben, die einen Rückfall zur Folge haben. Es ist auch hier wieder die ganze Schwierigkeit des Dosierproblems, d. h., das Vermitteln von zu viel oder zu wenig strahlender Energie.

# Der erste Fesselballon

## Waffenstillstand zur Befestigung durch den Oegener.

Als im Juni 1794 die Franzosen und Österreicher einander bei dem Dorfe Jümel in der Nähe von Aenus kampfbereit gegenüberstanden, erglente sich etwas Neues und bis dahin Unerhörtes.

Ueber den französischen Linien erhob sich die riesige Kugel einer Montgolfiere und flog eine Strecke in die Luft. Sie blieb dann unbeweglich stehen, denn sie war durch ein Seil verankert. Auf der österreichischen Seite konnte man sehr gut sehen, daß ein Offizier von der Gabel aus mit einem Aermel die österreichischen Stellungsbatterien beobachtet und sich auch Enttragungen machte. Nach einiger Zeit wurde der Ballon wieder heruntergeholt und entsog sich damit den Mischen der Österreicher. Das Schauspiel wiederholte sich dann.

Der eigenartige, noch nie erlebte Vorgang rief bei dem österreichischen Befehlshaber, dem Prinzen von Kobura, und seinen Offizieren Stunnen und Bestürzung hervor. Schließlich siegte die Mühsigkeit. Man entschied sich für die österreichische Kommandeur um einen kurzen Waffenstillstand zu erklären, um dann man hat ihn um die Erlaubnis, den Ballon beständig zu erkunden. Dieser Wunsch wurde erfüllt; am anderen Tag erkundeten die österreichischen Offiziere zur Befestigung. Die Franzosen erklärten die Tüchtigkeit des Ballons und ließen auch eine praktische Vorführung folgen.

In der darauffolgenden Schlacht ließen die Franzosen ihren Sieg verdanken sie nicht zuletzt den Beobachtungen, die ihnen der Fesselballon ermöglicht hatte.

Trotzdem konnten zwei Jahre später die Österreicher unter der Fureur, die sie nach ihrem Sieg bei Würzburg erregten, auch den vordem bewunderten Ballon vorfinden. Seit dieser Zeit wird er als eine eigenartige und seltene Kriegsbremse im Wiener Seercomuseum aufbewahrt.

# Was ist eine U-Boot-falle?

Im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht war kürzlich zum ersten Male die Rede von der Vernichtung einer englischen U-Boot-falle durch ein deutsches U-Boot. Solche U-Boot-fallen hatten die Engländer schon im Weltkrieg eingegraben. Kapitänleutnant W. K. Jung gibt in seinem im Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg-Berlin, erschienenen Buche „Krieg unter Wasser“ eine Schilderung von Aussehen und Arbeitsweise dieser völkerrechtswidrigen heimtückischen Waffe, der wir die nachstehenden Zeilen entnehmen.

Die U-Boot-falle ist ein gewöhnlicher Frachtschiff, der noch außen nichts Außergewöhnliches vermuten läßt. Hinter den Campwänden standen jedoch, geschickt maskiert, nicht weniger als bis zu fünf Geschützen und zwei Torpedowasserrohre. Ihre Besatzung besteht aus Personal der Kriegsmarine, das Ziel trägt und sich an Deck entsprechend zungangs bestimmt.

Durch ihr Aussehen sollten die verchappten Handelsschiffe keine U-Boote anlocken. Kam das U-Boot über Wasser barmlos heran, verfuhr es nach Preisordnung, dann war plötzlich ein Ueberfall aus nächster Nähe einfach und versprochenen Erfolg. War das U-Boot aber vorsichtig, besah es sich in gelautem Zustande seine auserkorenen Beute erst durch das Schrohr, dann war ein Ueberfall schon erheblich schwieriger auszuführen. Denn zum erfolgsprechenden Angriff mußte das U-Boot zunächst bemerkt werden, in nächster

Nähe der Falle anzukommen. Also sich ruhig anschießen lassen, Panik vorkäufen und die Boote mit einem Teil der Besatzung in Wasser bringen; dadurch wurde das Verlassen des Schiffes von vornherein, obwohl der Rest der Besatzung verborgen an Bord blieb. Dem U-Boot lag natürlich sehr viel daran, den Namen seines Opfers zu erfahren und die Schiffspläne für die spätere prägenerechte Bekanntschaft zu bekommen. Dazu mußte es aber aufpassen. Acht war der Augenblick gekommen, in dem der heimlich an Bord gebliebene Teil der Besatzung die Geschütze freilegte und das nichtsohnende Boot aus geringer Entfernung mit Geschützfener überschüttete und zerstören konnte.

Im Verlaufe der vier Kriegsjahre hatte Großbritannien bis zu 80 Fahrzeuge, Dampfer und Segler als U-Boot-fallen ausgerüstet und zum Einsatz gebracht. Diesen gelang es (nach Campbell) während des ganzen Krieges insgesamt 11 deutsche U-Boote durch Täuschung und Ueberumpfung zur Strecke zu bringen.

Der ursprüngliche hohe Wert der britischen U-Boot-fallen mußte aber im Laufe der Kriegsjahre in dem Maße sinken, in dem die deutschen U-Boote im Kampf den Charakter und die Arbeitsweise der U-Boot-fallen beobachteten und erkennen konnten. Von diesem Augenblicke ab hatte die U-Boot-falle ihren Wert in der U-Boot-Abwehr verloren, ihre Bewaffnung und ihre Arbeitsweise waren erkannt, sie war nicht mehr unbefleglich... Ja sie mußte drüber hinaus sogar bedeutungslos werden, sofern die U-Boot-Kommandanten bei Anhaltungen mit der nötigen Vorsicht verfahren.







Copyright by Rost & Co., Berlin-Schmargendorf. (Kaufmann verboten.)

14. Fortsetzung.
Denns Allmer war betroffen zusammen.
Denns Allmer war betroffen zusammen.
Denns Allmer war betroffen zusammen.

— dachte sie. Wenn ich meine Kinder verliere, dann werde ich nie wieder froh werden können — nie wieder! —
Da Trost und Erbitterung ging Ernst Allmer seinen Weg weiter. Alle notwendigen Formalitäten zur Einleitung der Scheidung wurden erledigt.

Denns Allmer hatte keinen Versuch mehr gemacht, ihre Kinder wiederzusehen; auf dringendes Anraten ihres Schwagers Schönfelder unterließ sie es.
„Vielleicht“, erklärte ihr Georg Schönfelder, „bringt der Bühnetermin eine Wendung; vielleicht findet ihr euch doch wieder zusammen, Denns, und dann mögen die Kinder auch weiterhin glauben, daß du in dieser Zeit, da du von ihnen fern warst, sehr krank gewesen bist — und du bist es ja auch wirklich.“

Kopfschüttelnd fragte er, als er vergeblich auf eine Antwort wartete: „Hast du mir nichts zu sagen, Denns?“
Da erschallte plötzlich dicht in ihrer Nähe der Ruf: „Rütti! Rütti! Schau nur — dort steht ja Rütti, unsere Rütti!“
Dort brühen auf der anderen Straßenseite, getrennt von ihr durch das Postsignal des Verkehrspolizisten, stehen ihre drei Lieblinge, winkten ihr zu, lachen, freuen sich und jubeln: „Rütti! Rütti! Rütti!“
Denns Allmer aber ist für Sekunden wie gelähmt. Dann aber, als der Beamte die Straße freigeht, rückt sie ihren Lieblingen entgegen.

angefolge Herr...
Wieder...
auf dem...

Nimfähr zu sieben Monaten schweren Kerfers verurteilt / Das Gericht ließ Milde walten / Wichtigkeitsbeschwerde des Angeklagten

Wien, 30. November. Nach neuntägiger Verhandlung ging am Mittwoch der Prozeß gegen den sogenannten „Erfinder des Schwirrlisepers“, Dr. Raimund Nimfähr, zu Ende.
Nach einstündiger Beratung verurteilte der Vorsitzende folgendes Urteil: Dr. Raimund Nimfähr wird des Verbrechens des Betruges und des Vergehens nach Art. 7 und Art. 8 des Gesetzes vom Dezember 1892 schuldig erkannt und zu sieben Monaten schweren Kerfers, verschärft durch ein hartes Lager monatlich, verurteilt.

Franz Schüler tödlich verunglückt seien. Am nächsten Morgen an die Leichen der beiden Männer geführt, bezeichnete die R. im Angeklagten der Toten diese als Täter des „verfälschten Natimilchverbrechens“.
Zu weiteren Untersuchungen des Kriminalpolizei gefestigten sich Nachforschungen eines von den Angehörigen der Toten beauftragten Detektivs. Bei einer nachmaligen Vernehmung am 21. Mai 1938 blieb die Perlemerin nach wie vor bei ihren falschen Behauptungen.

Die Geschichte der künstlichen Ernährung des Säuglings ist uralt. Die Volkserfahrung ist dabei im allgemeinen den Weg gegangen.

Die Geschichte der künstlichen Ernährung des Säuglings ist uralt. Die Volkserfahrung ist dabei im allgemeinen den Weg gegangen.
Kuhmilch als Ersatz für die Muttermilch zu verwenden, ist aber zu verdünnen und ihr in zwei verschiedenen Formen Kohlehydrate wieder zuzuführen. Die Lösung war aber nicht ideal; denn es zeigte sich besonders bei Erkrankung der Säuglinge, daß die auf diese Weise künstlich ernährten Kinder den mit Frauenmilch ernährten in der Abwehr von Krankheiten unterlegen waren.

Zwei Tote falsch angeschuldigt

Hamburg, 30. November. Vor dem Strafrichter des Amtsgerichts Hamburg-Altona hatte sich die Frau Martha L., geb. R., zu verantworten.
Die damals noch unverheiratete Frau hatte am 3. März 1938 gegen 19 Uhr ein Kind zu ihrem in der Rodingstraße wohnenden Verlobten mit der Witte, zu ihr zu kommen geschickt. Auf dessen Absage wegen Erkältung hatte sie sich selbst auf den Weg gemacht.

Kuhmilch mit Reischleim und Vitamin C

Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen wissenschaftlicher Fälschung in zwei Fällen, davon in einem Falle in Tateinheit mit Verleumdung Verlobter, zu einer Gesamtfreiheit von einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.
Vor Gericht gab Frau L. an, sie habe durch die erste Erzählung ihrem Verlobten „imponieren“ wollen, später habe sie nicht widerstehen aus Furcht, das Vertrauen des Verlobten und des Vaters zu verlieren.

Aus aller Welt

- Eisenbahnunglück in Spanien.
Madrid, 30. November. Wie aus Ciudad Real gemeldet wird, entgleiste dort am Mittwoch früh ein Personenzug.
Berlin, 30. November. Der englische 1000-Tonnen-Dampfer „Rubislaw“ ist an der Südküste Spaniens auf eine Mine gelaufen und in zwei Minuten gesunken.
Stettin, 30. November. Der Meeresboden der Ostsee weist genau wie das Land Berge und Täler auf, so daß die Ostsee recht verschiedene Tiefen hat.

### Kleine Chronik

**Dr. Goebbels in Danzig.** Reichsminister Dr. Goebbels traf am Mittwoch zu einem Besuch im Reichsgau Danzig-Westpreußen auf dem Flugplatz Langfuhr ein, wo er von Gauleiter und Reichsstatthalter Forster empfangen wurde.

**Ruhland bricht diplomatische Beziehungen zu Finnland ab.** Mittwochabend hat der Stellvertretende Außenkommissar Potemkin dem finnischen Gesandten in Moskau eine Note überreicht, worin die Sowjetregierung ihren Beschluß bekannt gibt, die diplomatischen Beziehungen mit Finnland abzubrechen.

**Indien hält sich bereit!** Der indische Führer Jawaharlal Nehru gab in einer kurzen Erklärung bekannt, daß die Inder sich jetzt wie tapfere Männer für die kommenden Ereignisse bereithalten sollten.

**Berückung der sowjetrussischen Garnisonen in Zentralasien.** Nach einer Meldung der Zeitung „Sowjet“ sind die sowjetrussischen Garnisonen in Zentralasien und Transkaukasien beträchtlich verstärkt worden, und zwar auf Grund von Truppenkonzentrationen Frankreichs in Syrien, Englands in Ägypten und der Türkei an der Kaukasusfront.

**Norwegische Vorstellungen in London und Paris.** Die norwegischen Gesandten in London und Paris haben Schritte unternommen und erklärt, die norwegische Regierung könne nicht einsehen, inwiefern das Völkerrecht die britische und die französische Regierung dazu ermächtigt, Maßnahmen gegen deutsche Waren an Bord neutraler Schiffe zu ergreifen.

**Kuhsenpolitischer Bericht Gosencus.** Der rumänische Außenminister Gosencu erstattete Mittwoch vor den Ausschüssen für die Kuhsenpolitik der Kammer und des Senats einen ausführlichen Bericht.

### Deutschland bekommt den Sicherheitsfilm

Berlin, 29. November. Die leichte Entzündbarkeit des Films hat immer wieder zu schweren Unfällen mit zahlreichen Opfern an Menschenleben und erheblichen Sachschäden geführt. Wenn jetzt auf Grund jahrelanger Prüfungen die Reichsregierung die Verwendung des Sicherheitsfilms gesetzlich vorschreiben konnte, so ist damit eine bahnbrechende Maßnahme zum Schutze von Leben und Gesundheit vieler Volksgenossen getan. Die der Sachbearbeiter, Oberregierungsrat Eimrich, im Reichsarbeitsblatt ausführt, bringt die Einführung des Sicherheitsfilms über den Arbeitsschutz hinaus auch der Allgemeinheit eine Erhöhung der Sicherheit. Die gestattet ferner, die für das Bearbeiten, Vorführen und Lagern der Filme erforderlichen Einrichtungen und Vorrichtungen einfacher herzustellen. Der Sicherheitsfilm erreicht praktisch kaum die Gefährlichkeit etwa des Schreibpapiers. Es brennt auch in größeren Mengen nur schwer an und löst sich vor allem mit Wasser leicht lösen. Es ist zu erwarten, daß in absehbarer Zeit der Sicherheitsfilm auch als Unterlage für den Reoatlo-Film ausschließlich verwendet werden kann. Mit dem Inkrafttreten der Verordnung wird das Deutsche Reich das erste Land, in dem für Filmvorführungen ausschließlich Sicherheitsfilm benutzt werden darf.

### Der neue britische Völkerrechtsbruch

Die Verordnung über die Beschlagnahme der deutschen Ausfuhr

Berlin, 30. November. Die britische Verordnung (Order in Council) vom 27. 11. 1939 über wirtschaftliche Vergeltungsmaßnahmen gegen Deutschland, die am 28. 11. 39 veröffentlicht wurde, hat folgenden Wortlaut:

1. Jedes Handelschiff, das aus einem feindlichen Hafen kommt, mit Einschluß aller Häfen in Gebieten, die unter feindlicher Besetzung oder feindlicher Kontrolle stehen, kann nach dem 4. 12. 1939 gezwungen werden, in einem britischen oder alliierten Hafen die Waren zu löschen, welche es in einem solchen feindlichen Hafen an Bord genommen hat.

2. Jedes Handelschiff, das aus einem anderen als einem feindlichen Hafen nach dem 4. 12. 1939 ausgefahren ist und Waren an Bord hat, welche feindlichen Ursprungs oder im feindlichen Eigentum sind, kann gezwungen werden, solche Waren in einem britischen oder alliierten Hafen zu löschen.

3. Die auf Grund oben genannter Bestimmungen in einem britischen Hafen gelöschten Waren sollen unter Verwahrung des Prisenhofes gestellt werden und sollen, wenn der Hof die Beschlagnahme der Waren zugunsten E. Majestät verurteilt, beschlagnahmt oder unter Aufsicht des Hofes verkauft werden.

Der Erlaß der Waren kommt beim Hof in Gewahrsam. Nachdem Frieden geschlossen ist, soll der Hof der Lage der Umstände nach beschließen, was mit dem Erlaß und den festgehaltenen, aber nicht veräußerten Waren geschehen soll. Insbesonder soll die Auszahlung der Erlöse und die Freigabe der Waren jederzeit durch den Prisenhof erfolgen können, wenn

a) der Hof als erwiesen ansieht, daß die Waren vor dem Datum der Verordnung im neutralen Eigentum gewesen sind; b) der ausländische Beamte (officer of Crown) die Zustimmung dazu gibt.

4. Das Verfahren des Prisenhofes, das bisher befolgt

wurde, soll in allen Fällen, die unter diese Verordnung fallen, angewandt werden.

5. Nichts in dieser Verordnung kann von Einfluss sein auf andere, von dieser Verordnung unabhängige Bestimmungen, kraft welcher Schiffe oder Waren in Beschlag genommen oder als beschlagnahmt erklärt werden können.

6. Bei Ausführung dieser Verordnung werden unter den Worten „Waren, welche feindlichen Ursprungs sind“, die Waren verstanden, die ihren Ursprung haben in einem Gebiet unter feindlicher Kontrolle oder Besetzung und unter den Worten „Waren, welche feindliches Eigentum sind“ alle Waren, welche einer Person in einem solchen Gebiet gehören.

7. Die gerichtlichen Verfahren auf Grund dieser Verordnung können durch alle Prisenhöfe anhängig gemacht werden, die unter die Regeln vom Prisenhof von 1939 fallen.

8. Bei der Ausführung dieser Verordnung gelten die Worte „britischer Hafen“ für alle Häfen, die unter die Rechtsprechung eines Prisenhofes fallen, auf welchen die Regeln vom Prisenhof von 1939 anzuwenden sind.

Dem Wortlaut dieser Verordnung geht eine Präambel mit neun Absätzen voraus, welche der Rechtsfernung und der Befestigung des Zweckes der Verordnung dienen soll.

Von deutscher amtlicher Seite wird dazu erklärt:

Die Ausbreitung des Wirtschaftskrieges auf die Ausfuhrwaren deutscher Herkunft auf neutralen Schiffen mit neutraler Bestimmung bedeutet einen neuen Bruch des Völkerrechts durch England. Sie steht im klaren Widerspruch zu anerkannten Grundsätzen des Völkerrechts, insbesondere zu der Pariser Seerechtsdeklaration von 1856. Dieser neue Völkerrechtsbruch trifft ebenso die Neutralen wie Deutschland.

Die deutsche Regierung nimmt von der durch England geschaffenen neuen Lage Kenntnis und behält sich alle Maßnahmen vor.

### Leipzig

1) **WDM-Gesundheitsdienstleistungsamt in Leipzig.** Als erster WDM-Ausflug an der Leipziger Feldschererschule, die die einzige ihrer Art in Deutschland ist, läuft vom 26. November bis 30. Dezember ein Lehrgang aller Gesundheitsdienstleistungsbeamten der sächsischen Untergaue. Eine Anzahl Leipziger HJ- und WDM-Arztze, Spezialisten auf ihrem Gebiet übernehmen die sachlichen Referate. Für die sportliche Ausrichtung hat sich Prof. Altrock, der Leiter des Instituts für Verleibübungen an der Universität Leipzig, zur Verfügung gestellt.

2) **Leipzig führt die Haushaltskarte ein.** Für die Abgabe von Waren, die nicht marktpflichtig sind, aber doch gerecht und gleichmäßig an die Bevölkerung verteilt werden sollen, z. B. Fleisch, Geflügel, Wild und dergl., soll in Leipzig, und zwar wahrscheinlich ab 1. Januar eine Haushaltskarte eingeführt werden. Die bisherige Handhabung, Kundenkarten zu führen, werden bei anderer Lebensmittelpolitik abzusammeln, hat infolge der fehlenden Einheitlichkeit zu mancherlei Schwierigkeiten geführt. Mit der Einführung der neuen Karten befalligt werden die die Karte der Einführung der neuen Karten befalligt werden. Die die Karte wird auf der Vorderseite mit dem Namen des Haushaltsvorstehers und der Nachbarn des Haushaltes beschriftet. In die der Rückseite ist in verschiedene Rubriken eingeteilt. Auf der jeweiligen Geschäftsinhaber ihre Stempel drücken. Die Ver-

lieferung für das Weihnachtsfest erfolgt nach auf Kundenkarte. Aber auch hier ist das Ernährungsamt bemüht dafür zu sorgen, daß jeder Haushalt seiner Kopfzahl entsprechend einen ordentlichen Weihnachtsbraten erhält, sei es nun Gänse- oder Hasenbraten. — Wie groß die Aufgabengebiete des Ernährungsamtes sind, geht daraus hervor, daß es nicht weniger als 17 Abteilungen mit 12 Beamten und rund 250 Angestellten umfaßt.

3) **Aufführung des Weihnachtsoratoriums.** Das Städtische Kulturamt veranstaltet am 9. und 10. Dezember seine diesjährige Aufführung des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach in der Thomaskirche. Die Leitung des in der originalen kleinen Besetzung zur Aufführung kommenden Werkes hat Thomashantor Prof. Dr. Straube.

4) **Einbrecher am Werk.** In einer der letzten Nächte letzten Unbekannte mehrere Gartenlauben in der Gartenanlage „Liedengärten“ heim. Offenbar haben sie nichts Mitnehmenes dabei festgestellt. Dieser Fall hätte auch in den Abendstunden eine Geschäftsinhaberin in der Delomer Straße an der Tür ihres Geschäfts schließen. Als die Hebeerkasse um Hilfe rief, sprang ein Mann aus dem Laden auf die Straße und verschwand. Der Unbekannte hatte aus der Reichsstraße 80 RM gestohlen. — In der Nacht zum Dienstag erbrachen noch nicht ermittelte Diebe die Tür eines Geschäfts in der Kolonnenstraße und entwendeten eine große Menge Damen- und Herrenwäsche sowie Strümpfe.

**Ehrenerklärung!** Die üb. d. Stein- arbeiter Paul Scheede, wohnh. in Millth Nr. 10, gedäch. Beleidig. nehme ich wieder zurück u. warne u. Weiterverbreitung. Franz Wübner.

**Dresdner Theater**  
**Opernhaus**  
Donnerstag  
Der Wildschütz (7.30)  
Der Graf: Schellenberg; Göstlin; Kotttrik; Baron Kronthal; Kremer; Baronin Freimann; Kollniah; Baculus; Ermsold; Gretchen; Clatsfried.  
Freitag  
Peer Gynt  
**Schauspielhaus**  
Donnerstag  
Die Räuber (7.00)  
Der alte Moor; Decarli; Karl Moor; Klingenberg; Franz Moor; Hellenland; Amalie; Dulon; Spiegelberg; Mühlhofer; Schmeijer; Portloff; Koller; Bernhardt; Kollniah; Koller; Hermann; Schmieder; Daniel; Paulsen; Postor; Moser; Meimold; Magistratsperson; Kottenkamp.  
Freitag  
Biel Värm um nichts

**Theater des Volkes**  
Donnerstag  
Fischmann als Erzähler  
Freitag  
Die ungarische Hochzeit (8.00)  
**Central-Theater**  
Donnerstag  
Jean Luna  
**Romödienhaus**  
Donnerstag  
Die gute Sieben

**Wir drucken**  
Brieftbogen, Rechnungen, Briefumschläge, Lieferscheine, Mitteilungen, Ankündigungen, Offert-Briefe, Preislisten, Kataloge, Kurze, usw., was von Hand- und Gewerbe an Druckmaschinen gebraucht wird. Wir sind für große Arbeiten eingerichtet und führen für uns erstklassige Druck-Ausführungen.  
**Germania Buchdruckerei**  
Dresden, Döllnerstraße 17, Ruf 21012



**Der Briefwechsel**  
verlangt auch beim Handwerker geschmackvolle Geschäftsdruckerei mit eigenem Namen- und Adress-Druck. Alle Druckarbeiten, die der Gewerbe- und Handelsbetriebe brauchen, liefert die **Germania Buchdruckerei**  
Dresden A 1, Döllnerstraße 17

**Drucksachen**  
in moderner Ausführung liefert  
**Germania**  
Buchdruckerei  
Dresden A 1, Döllnerstr. 17

**Dresdner Lichtspiele**  
Freitag: 8.30, 6.15, 8.40: Die Reise nach Tilsit.  
Universum: 8.30, 6.15: Johanniskreuzer.  
Capitol: 9.30, 6.15: Alarm auf Station III.  
Ufa-Palast: 8.30, 6.45, 8.10: Waldrausch.  
Zentrum: 8, 6, 7, 9: Fräulein Winnetou.  
UfA: 8.30, 6.45: D III 88.  
Scala: 4, 6.15, 8.30: Rivalin der Jarin.  
Kosmos: 6.15, 8.30: San Franzisko.  
Ufa am Volkstheater: 11, 1, 3.30, 6, 8.30: Es war eine rauschende Ballnacht.  
Park-Lichtspiele: 6.15, 8.30: Del Ami.  
UfA: 6, 8.30: Roman eines Arztes.  
UfA: 6.15, 8.30: Es war eine rauschende Ballnacht.  
National: 4, 6.15, 8.30: Es war eine rauschende Ballnacht.  
Gloria: 6, 8.30: Es war eine rauschende Ballnacht.  
Olympia: 6, 8.30: Die Frau am Steuer.

**Schirgiswalde**  
**Bekanntmachung**  
Die Ausgabe der Reiderkarten erfolgt von Freitag, den 1. Dezember 1939 an, und zwar für die Haushaltungen der Hausnummer 1—100 Freitag, den 1. Dezember 1939, von 8—13 Uhr, Haushaltungen der Hausnummer 101—120 Freitag, den 1. Dezember 1939, von 15—18 Uhr, Haushaltungen der Hausnummer 121—225 Sonntag, den 2. Dezember 1939, von 8—13 Uhr, Haushaltungen der Hausnummer 226—308 Montag, den 4. Dezember 1939, von 8—13 Uhr, Haushaltungen der Ortsteile Reichsritternalbe und Petersbach sowie Ruchberg, Ortsstr. 306, 307 und 310 Montag, den 4. Dezember 1939, von 15—18 Uhr. Zeiten und Nummern sind unbedingt einzuhalten. Die Auszubereitung der Karten erfolgt für jeden Haushalt getrennt, und zwar nur an erwachsene Personen. Ausgabeort: Rathaus, Zimmer 1. Schirgiswalde, den 29. November 1939. Der Bürgermeister.

**St. Annen-Apotheke**  
Fernruf 52804 **Dr. Max Franke** Fernruf 52804  
Allopathie / Homöopathie / Biochemie  
Analytisches Laboratorium  
Leipzig N 21, Schiebestr. 2 Ecke Döllnerstraße

**Arthur Seyffarth**  
Leipzig 3 3, Bornalsche Str. 17  
Ruf 35541  
Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte, Baubeschläge, Glas u. Porzellan  
**Geschäftstypen**  
in geschmackvoller Ausführung, ein- u. mehrfarbig, liefert preiswert die leistungsfähigsten  
**Germania Buchdruckerei**  
Dresden-N. 1, Döllnerstraße 17, Ruf 21012

**Richard Schäblitz**  
Dachdeckermeister  
Ruf 12292 Alexanderstr. 11  
empfiehlt sich zur Ausführung sämtl. Dachdeckerarbeiten  
**Weiß & Schleifladmöbel**  
Spezialgeschäft J. Hensch  
Leipzig A 1, Döllnerstr. 1 — Telefon 21 157  
**Max Germann**  
Inh. H. Dohmen  
Haus- und Küchengeräte  
Emaille — Aluminium — Porzellan  
Glas — Steingut — Bestecke  
Kupprinzstr. 14 (Fcke Markthalle)

**Robert Hellmann**  
L.-O 1, Matthäikirchhof 19 / Ruf 24411 u. 20534  
L.-S 3, Adolf-Hitler-Straße 167 / Ruf 36018

Anzeigen-  
Werbung  
schafft  
Arbeit!  
**Hilmar Hoffmann**  
Lorkstraße 2 Ecke Riebeckstr.  
Ruf 60157  
Eisenwaren, Wirtschafts-  
artikel - Geschenke

**Schmidt, Mann & Co., Zentralheizungen, gegr. 1891**  
Leipzig C 1, Färberstraße 13, Telefon 21579